Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2012)
Heft: 45

Artikel: Kurzgeschichte : am Schalter
Autor: Spycher, Samuel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631587

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Schalter

von Samuel Spycher

Ein wenig verdutzt lehnte sich Andrea über die Theke und starrte auf die Frau, die ihr soeben erklärt hatte, dass ihr Vater nicht existiere.
– wie, er existiert nicht? das muss ein missverständnis sein.
– nicht, dass ich wüsste, antwortete die Beamtin lächelnd, für gewöhnlich unterlaufen uns nie irgendwelche fehler. aber ich kann gerne nochmals nachschauen, wenn sie dies wünschen sollten.
– ja bitte, das sollte ich, sagte Andrea mit einem Hauch von Sarkasmus, während sie mit den Fingern der linken Hand auf den Tresen trommelte.
Auch wenn sie selbst nicht wusste, was sie erwartete – so hatte sie sich den Besuch auf dem Einwohneramt auf jeden Fall nicht vorgestellt.
Während die Dame ohne Eile die Klaviatur ihres Computers betätigte, fuhr Andrea den Buchstaben nach, die sie auf einen kleinen Zettel gekritzelt hatte. Den Namen kannte sie bereits auswendig. Diesen Namen, den man ihr ein Leben lang verschwiegen hatte. Von Schande und Hass wurde gesprochen. Von Flucht, vom Verlassenwerden. Vom Tod auch, das aber selten. Mit der Zeit hatte sie sich damit abgefunden, dass sie nichts wusste, auch wenn es immer wieder Momente gab, in denen sie andere um ihren Vater beneidete.
Und dann hatte sie auf dem Dachboden eine Kiste gefunden mit verstaubten Erinnerungen. Ausgeblichene Fotos, ein Mann mit Brille und Hut und einem schrägen, aber freundlichen Gesicht. Auf der Rückseite eine Postadresse und ein Name. Die Anschrift war ungültig, aber mit dem Namen konnte man etwas anfangen. Hoffte sie zumindest.
Die Mutter sprach seit jenem Moment kein Wort mehr mit ihr. Als hätte sie einen stummen Schwur gebrochen

– aber, wenn es meinen vater nicht gibt, was soll ich denn ihrer ansicht nach machen? fragte Andrea verunsichert.
– ich kann einen neuen eintrag in der datenbank anlegen, wenn sie das wünschen sollten. einen augenblick bitte!
Mit einen Mal war die ganze Gehässigkeit der Beamtin verflogen. Und als wäre nichts gewesen, tippte rasch einige Informationen in die nötige Datei, nahm die Maus in die Hand und liess den Drucker anspringen.
– voilà, sagte sie lächelnd und legte die gedruckten Blätter auf den Tisch. johan kreutz. geboren am 15.3.1958 in chur. wohnhaft in zürich, gessnerstrasse 21. das ist das formular. das ganze bräuchte ich in doppelter ausführung, unterschrieben von ihnen und ihrer mutter. da sie ja auch betroffen ist. sie haben sieben tage bedenkzeit. ist alles in ordnung, ist der eintrag ab nächste woche rechtskräftig. einen schönen tag noch!
Mit offenem Mund nahm Andrea die Blätter entgegen, die ihr die Beamtin über die Theke schob. Schweigend nahm sie ihre Tasche und verliess Gebäude. Auf der Strasse überkam sie das Gefühl, mehr über ihren Vater herausgefunden zu haben, als ihr lieb war.